

Informationen aus dem Verband



2. Mitgliederversammlung des Atemfachverbandes Schweiz



Gleich zu Beginn der 2. Mitgliederversammlung erfahren wir von der Präsidentin, Heidi Börlin, dass die **Mitgliederzahl des Vorstandes** sich innerhalb der letzten Monate halbiert hat. Drei Frauen bleiben übrig und werden sich das Präsidium teilen, bis sich die Situation wieder verbands- und vorstandsgerecht etablieren wird.

Einen neuen Berufsverband auf die Gleise zu bringen und einen Fahrkurs zu halten, ist heute kein Zuckerschlecken mehr. Die Anforderungen sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Das Engagement für eine ehrenamtliche Arbeit scheitert an Tempo, Arbeitsaufwand und ja, auch am Druck.

Ein Berufsverband, der in der momentan bewegten Welt der Komplementär-Therapie sich behaupten soll, muss professionell geführt und bewirtschaftet werden. Kurz: **ein Berufsverband ist ein berufliches Engagement**. Das kann nicht mehr nebenbei bearbeitet und muss deshalb entsprechend auch honoriert werden. Es darf nicht sein, dass tatkräftige Atemtherapeuten/-innen quasi gratis verschlissen werden.

Es verabschieden sich aus dem Vorstand: **Christine Widmer, Johanna Studer und Thomas Monn** – für ihren Einsatz danken wir alle und man kann voraussetzen, dass es für alle auch verständlich ist, dass einem die Arbeit und auch die Umstände entsprechen müssen. Die Aufbauarbeit war für alle viel Arbeit gewesen und ohne sie alle wäre es nicht möglich geworden!

Die verbleibenden drei Frauen, **Heidi Börlin, Esther König** und die im Amtsjahr neu eingetretene **Pia Freutel** schauen nach wie vor zuversichtlich in die Zukunft. Trotzdem müssen die drei Frauen sich sehr stringent organisieren, damit sie die Aufgaben bewältigen können. Die vorübergehende **Aufgabenverteilung** sieht man auf Seite 27 in diesem Heft und im neuen Organi-

gramm in der Infothek der Website des AFS.

Die Kassierin kann nach zwei Jahren einen finanziell stabilen Verband präsentieren. Dies, weil Vorstand und Kommissionen bis anhin unentgeltlich gearbeitet hatten. Dies soll sich nun in Zukunft ändern. Es werden Pauschalen und Stundenlöhne aufgewendet werden. Zudem hat der Verband nun nach der Aufbauphase konkrete Pläne und sehr annehmbare Projekte, die ebenfalls mit den entsprechenden Ausgaben verbunden sind.

Der **Tätigkeitsbericht 2010** stellt sich wie folgt vor: Da viele Mitglieder mit dem Logo des Verbandes nicht ganz zufrieden sind, wird ein **neues Logo** entworfen. Der Auftrag geht an eine Studentin, die über dieses Thema eine Diplomarbeit schreibt und ebenso an eine Grafikerin, damit eine Auswahl möglich wird. Mit dem neuen Logo werden dann **Werbeartikel und -Material** neu entworfen werden.

Öffentliche Auftritte sind geplant: die Teilnahme an der Züspa im Oktober, an den Regionalanlässen des DvXund im November und eine Teilnahme an einem internen Gesundheitstag beim Zürcher Sozialdepartement. Auch ein **Kurzfilm** über die Atemtherapie ist in Planung!

Wie gewohnt werden die Mitglieder auch im Jahr 2010 zwei bis drei Newsletter und zwei Ausgaben der **atemzeit** erhalten.

Die Budgetierung aller Posten zeigt, dass der aktuelle Mitgliederbeitrag nicht ausreichen wird und eine **Erhöhung des Mitgliederbeitrages** unumgänglich ist. Budget und Tätigkeitsprogramm werden angenommen, jedoch sind Stimmen zu hören, die die Erhöhung nicht begrüssen und Austritte befürchten. Erhöhungen sind immer heikel, vor allem, da die Berufsauslagen für eine Praxis mit allen dazu gehörigen Verpflichtungen und vielleicht mehreren Verbandszugehörigkeiten eine teure Sache sind. Für den Berufsstand ist es wichtig, dass ein Verband seine Tätigkeit nach aussen tragen kann und sich zeigt und wirkt. Aber das ist ebenfalls mit Kosten verbunden. Hoffen wir, dass die Erhöhung den Projekten wie auch der Geldbörse den Mitgliedern gerecht bleiben kann.

Weitere Informationen betreffen die Handhabung mit der ASCA und dass das Sorgenkind Visana, das die Atemtherapie nur partiell aufgenommen hat, ein Thema bleiben wird.

Die Berufspolitik bleibt ein heisses Eisen für die nahe und die fernere Zukunft der KomplementärTherapie und die Passerelle wird den Mitgliedern nach wie vor empfohlen. Eine neue Aufgabe für den Herbst wird die **Berufsfeldanalyse** sein, die die Unterschiede zwi-

schen KomplementärTherapie und Alternativmedizin noch einmal genau unter die Lupe nimmt.

Es folgen die **Verabschiedungen und Wahlen** von Vorstands- und Kommissionsmitgliedern und die **Atemschulen IKP, Klara Wolf, ATLPS und LIKA** stellen sich vor.

Ein dichtes Programm mit viel Information und ohne Pause drängt nun mit Verspätung auf die Mittagspause zu. Die Mitglieder sind nach der Versammlung und dem verdienten Mittagessen herzlich zu zwei Bewegungsworkshops eingeladen.

Evelyne Kernen
evelyne.kernen@atem-schweiz.ch



LWP an der Weiterbildung des AFS

Lieben wir nicht alle gewichtige Abkürzungen?! Am Schluss entpuppen sie sich Gott sei Dank meistens als etwas ganz Einfaches. Die Weiterbildung, die der AFS (Atemfachverband Schweiz) nach der jährlichen GV (Generalversammlung) anbot, stand für mich ganz unter dem Motto von LWP.

Regina Schybli Muchenberger führte uns enthusiastisch durch zehn verschiedene LÜ (Leibesübungen), die je einer Themenrichtung der Wolfschen Ausbildung angehören.

Sie entlockte unseren Stimmbändern viele genüssliche «Mmms» (keine Abkürzung) und «Schss», lies uns auffordernd nach Jim, John und Jack rufen, lies Hayo unser Stampfen begleiten und zählte unseren «Waldlauf» mit uns durch. Sie lud uns nach jeder Übung ein, die PS (Poststimulation) wahrzunehmen.

Mit Veronika Knuchel-Portmann tauchten wir ganz ein in die spielerische Erfahrungswelt der ORB Medau (Organisch-Rhythmische Bewegungsbildung Medau). Sie war es auch, die uns bewusst und auffordernd zu

LWP hinführte. LWP ist eine methodische Kompetenz, die allen unseren Fachrichtungen angehört, innewohnt, ja vielleicht ihnen sogar zu Grunde liegt. Es ist bestimmt die Kompetenz, die alle Pioniere und Pionierinnen unserer Fachrichtungen angetrieben und bewegt hat!

Es scheint auch die Triebfeder in VKPs Arbeit zu sein und ich vermute, dass sie durch ihre sehr ausgeprägte LWP-Kompetenz so viele Menschen erreicht. LWP beinhaltet zwar PS (siehe frühere Abkürzungserklärung), geht aber weit über sie hinaus. LWP ist, wie Veronika Knuchel uns schlicht erklärt: «LUEGE WAS PAS-SIERT».

Ich wünsche uns allen, dass wir nach jeder therapeutischen Intervention LWP anwenden; offen, jedes Mal neu und ohne Erwartungen.

Einen bewegten Dank an die Referentinnen.

Silvia Bitterli
silvia@atemschwung.ch



Alle Fotos von MV und Rahmenprogramm:
Micha Freutel, www.michafreutel.ch